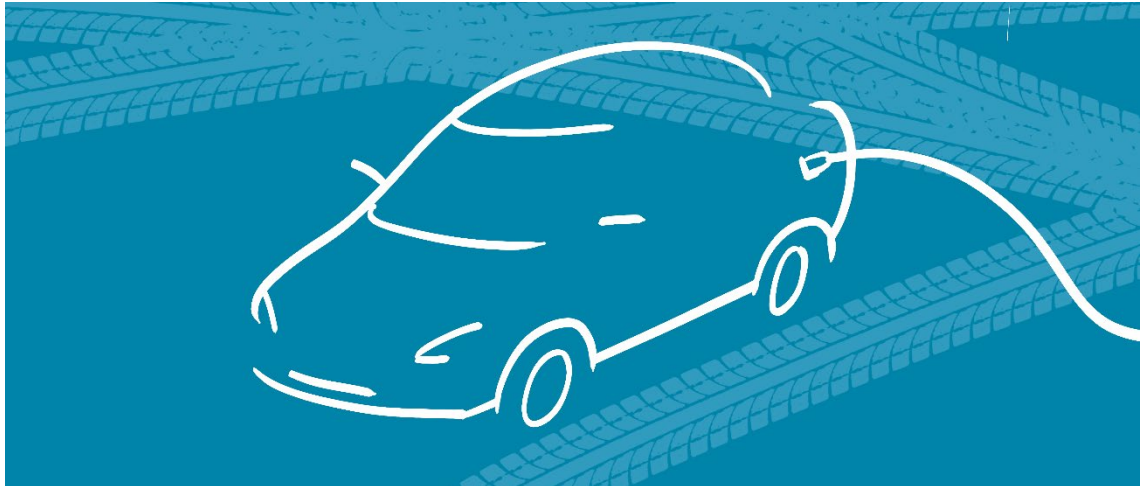




Praxisbeispiel

Beschaffung einer Autowaschanlage mit biologischer Wasseraufbereitung



Was wurde beschafft?

Ersatzbeschaffung einer Autowaschanlage inkl. neuer biologischer Wasseraufbereitungsanlage

Welche Nachhaltigkeitskriterien wurden berücksichtigt?

- Ressourcenverbrauch senken
- Fokus auf Frischwasserreduktion durch Kreislaufführung

Ergebnis?

Zusammen mit der neuen Autowaschanlage wurde eine neue biologische Wasseraufbereitungsanlage installiert. Der Frischwasserverbrauch sank um bis zu 80 %, da aufbereitetes Brauchwasser für den Hauptwaschvorgang genutzt wird. Statt rund 200 Liter pro Waschgang werden nur noch ca. 20 % Frischwasser benötigt (für die Spülung).

Wie wurde es umgesetzt?

Im Laufe des Auswahlverfahrens für den Zuschlagsempfänger der neuen Autowaschanlage stellte sich die Frage, wie die Anlage nachhaltiger gestaltet werden kann. Es entstand die Idee einer integrierten Wasseraufbereitung, um den Frischwasserverbrauch zu reduzieren. Konkret diskutiert wurde die nachhaltige Ausgestaltung jedoch erst nach dem Zuschlag. Für die Wasseraufbereitung wurde eine andere Firma beigezogen. Beide Anbieter bestätigten im Vorfeld die technische Kompatibilität ihrer Systeme.

In der Praxis stimmte das Zusammenspiel aus Waschanlage, Aufbereitung, biologischer Aufbereitung und Reinigungsmitteln jedoch nicht: Die originalen Mittel führten zu schlechten Ergebnissen. Nach Tests und Abstimmungen half ein Drittanbieter-Reiniger. Die Anlaufphase dauerte 4–5 Monate bis zum stabilen Betrieb.



Kanton Zürich

Baudirektion

Generalsekretariat

Koordination Bau und Umwelt

Welche Herausforderungen gab es?

- **Unklare Systemverantwortung:** Trotz Zusagen beider Anbieter zur Kompatibilität kam es zu Abstimmungsproblemen und Schuldzuweisungen zwischen Anbietern; fehlende Gesamtverantwortung.
- **Technische Komplexität:** Biologie, Chemie und Aufbereitung erforderten mehr Abstimmung als theoretisch erwartet
- **Budgetierung:** Zusatzkosten für Aufbereitung, Anpassungen, Tests und Verzögerungen waren nicht eingeplant.
- **Betriebsverzögerungen:** Mehrere Monate Tests bis zum guten Waschergebnis.

Learnings

- Nachhaltigkeit **früh und verbindlich** in Ausschreibungen konkretisieren, als Systemlösung definieren.
- Bei Mehr-Anbieter-Systemen: **Generalunternehmer** oder klare Schnittstellenverträge festlegen.
- **Systemdenken statt Einzelbeschaffung:** Mehr Koordination für Mechanik, Chemie, Biologie und Wasser
- **Realistische Zeitplanung** mit Puffer für Innovationen.

Fazit

Das Beispiel zeigt exemplarisch, dass nachhaltige Innovation in der Beschaffung möglich ist, jedoch erhöhte Koordinations- und Steuerungsanforderungen mit sich bringt. Nachhaltigkeit muss frühzeitig mitgedacht und verbindlich integriert werden. Die grösste Erkenntnis war: Nicht die Technik an sich war das Hauptproblem, sondern die fehlende Systemverantwortung und Schnittstellenklärung zwischen mehreren Anbietern.